



Beispiele guter Praxis

Mehrsprachigkeit in Studiengängen

"Ecuador³": Studierende in inklusionspädagogischer Förderung, Lehre und Forschung

Hochschule	Universität Erfurt
Kontakt	Amelie Abarca Heidemann amelie.abarca_heidemann@uni-erfurt.de
Webseite	https://www.uni-erfurt.de/erziehungswissenschaftliche-fakultaet/fakultaet/profil/fachgebiete-und-professuren/sonder-und-sozialpaedagogik

Themenschwerpunkte

- Hochschulweite Strategie und Planung: Zielgruppen, Studiengangsportfolio
- Studiengangsentwicklung und Akkreditierung
- Administrative Begleitung von fremd- und mehrsprachigen Studienprogrammen
- Didaktische Gestaltung fremd- und mehrsprachiger Lehre
- Studienbegleitende Angebote für Studierende in fremd- und mehrsprachigen Studiengängen
- Personalentwicklung (wissenschaftliches und wissenschaftsunterstützendes Personal)
- Sonstige Verbesserungen der Rahmenbedingungen von fremd- und mehrsprachigen Studiengängen

Akteur:innen	Universität Erfurt (UE); Universidad Católica del Ecuador (PUCE) und CERLECO
Laufzeit	Die Initiierung und Koordination aller drei Projektbereiche wird seit 2020 gestaltet und langfristig fortgeführt bzw. noch ausgeweitet.
Finanzierung	Keine Sonderfinanzierung: wird in regulären Semesterzeit und durch freiwillige Beteiligung in Workshops und Einzelprojekte

Ziele & Zielgruppen

"Ecuador³" besteht aus der Kooperation des Fachgebiets Sonder- und Sozialpädagogik UE; der Fakultät Erziehungswissenschaften der PUCE und des Zentrums für Sprach- und Kommunikationsförderung und Rehabilitation (CERLECO), in Ecuador. Das Projekt umfasst 3 Dimensionen: Lehre, Förderung und Forschung und ermöglicht eine kooperative Auseinandersetzung mit sonderpädagogischen Themenbereichen. Zielgruppe sind deutsche und ecuadorianische Studierende aus der UE und der PUCE, sowie die Klienten und Mitarbeitende aus CERLECO. Ziele sind die Förderung der interkulturellen Kompetenzen und die Entwicklung von Lösungsstrategien für sonderpädagogische Problemstellungen durch die Ressourcen der unterschiedlichen Wissensquellen und Perspektiven der Akteure.

Das Konzept

Das Kooperationsprojekt besteht aus drei Teilprojekten: Lehre, Förderung & Forschung:

1. `Lehre` besteht aus gemeinsam organisierten Lehrveranstaltungen, Workshops und Projekte des Fachgebiets Sonder- und Sozialpädagogik der UE mit der Fakultät Erziehungswissenschaften der PUCE, mit deutschen und ecuadorianischen Studierenden. Die interaktiven Lehrveranstaltungen setzen sich aus Gruppen- bzw. Projektarbeit und Reflexionsformen zusammen und finden seit dem WS 21/22 online und mehrsprachig statt (auf Deutsch, Spanisch und Englisch).
2. `Förderung` bezieht sich konkret auf die Kooperation mit dem Förderzentrum CERLECO. Ziel ist hierbei, dass Studierende der Sonderpädagogik auf vielfältige wissenschaftliche und kreative Art eine Förderung in Einzelfallhilfe oder Gruppenarbeit mit Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Beeinträchtigungen durchführen (z.B. Gehörlosigkeit, Autismus). Es werden partizipativ mit den Betroffenen verschiedene Zugänge erarbeitet, (z.B. Teilhabemöglichkeiten bei Personen mit sprachlichem Unterstützungsbedarf). Prozesse werden begleitet, sowie die soziale Wirklichkeit partnerschaftlich erforscht, verstanden und verändert, vor allem in den Bereichen Umgang und Akzeptanz von Vielfalt. Studierende werden methodisch befähigt und gesellschaftliche Veränderungsprozesse auf lokaler Ebene angestoßen.
3. `Forschung` umfasst Forschungsprojekte in Kooperation mit CERLECO, sowie mit der PUCE. Hierbei werden Handlungspraktische gesellschaftliche Herausforderungen als Impulse für die Forschung genutzt. Zudem konnten Themen des Projektes in eingeladenen internationalen Vorträgen vorbringen. Hier wurde Studierenden ermöglicht, ihre Ergebnisse als Erstautor*innen zu präsentieren. Aus einige Projekten entstanden schon Bachelorarbeiten, Masterarbeiten sowie wissenschaftliche Beiträge (Poster und Vorträge) und weitere Masterarbeiten und gemeinsame Publikationen zwischen beide Hochschulen sind noch im Gange.

Was ist das Innovative oder Besondere?

Häufig ist in Erziehungswissenschaftliche Studiengänge die Internationalisierung nicht sehr geprägt, obwohl gerade der Umgang mit anderen Lebensweisen und Realitäten für Alltagspraxis eine wichtige Fähigkeit darstellt. Hier sind Begegnungen und Kulturkontrasterfahrungen Ausgangspunkt für Erfahrungen von kultureller Differenz und Gemeinsamkeit. Das Projekt zeichnet zentrale Merkmale aus:

1. Mehrsprachigkeit: Die Kommunikation in der Lehre findet bilingual statt; die Seminare oder Workshops Mehrsprachig. Da englisch nicht als Brückensprache möglich ist, wurden Möglichkeiten der Barrierefreien Kommunikation genutzt, die eigenen Sprachen eingebunden und angepasst (leichtes Spanisch und Leichtes Deutsch), einzelne Studierende haben ihre Fremdsprachige Kenntnisse genutzt und eigene kommunikative Lösungen in den Gruppen gefunden, was die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in der interkulturellen Kommunikation unterstreicht.
2. Interkulturelle Kompetenz: Durch die Diskussionen und Gruppenarbeit mit Kommilitonen aus einem anderen Land, haben die Studierende auch interkulturelle Kompetenzen entwickelt, wie Perspektivwechsel, Ambiguitätstoleranz an der Kommunikation, Anpassungsfähigkeit, sowie Konfliktlösungsfähigkeit.
3. Süd-Nord Kooperation: Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Bearbeitung von Forschungsfragen, die aus den konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen hervorgehen. Diese Kooperation zwischen Studierenden, Forschenden/Lehrenden und Vertretern aus der Bevölkerung, bildet ein internationales Netzwerk, welches ein besseres Verständnis über die Partizipationsmöglichkeiten und Partizipationsbarrieren einer marginalisierten Bevölkerung entwickelt. Die etablierte internationale Praxis-Community, bindet die Bewohner in ihrer Bevölkerungsdiversität effektiv ein und ermächtigt diese. Diese Kooperation zwischen den globalen Norden und Süden findet auf Augenhöhe statt: Hierbei sollen die unterschiedlichen Perspektiven, Erkenntnisinteressen und das Wissen der beteiligten Akteure berücksichtigt werden, um Lösungsstrategien für sonderpädagogische Problemstellungen zu entwickeln. Es ist ein gemeinschaftlich es und Unternehmen zwischen Hochschulangehörigen (Lehrende und Studierende) und der Bevölkerung.
4. Digitalisierung & Geographische Flexibilität: Studierenden und Dozierenden wurde bereits auch schon Austausch im jeweiligen Land ermöglicht. Das Projekt begann in Coronazeit in digitaler und interaktiv Form, es wird langfristig diese Form fortführen und ausweiten. Da kulturelles Lernen als Prozess lebenslangen Lernens betrachtet wird, steht für langfristige und beständige Gruppen die digitale und interaktive Form im Mittelpunkt.